

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **Eugen Korschelt** in Marburg.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Bibliographia zoologica

bearbeitet von Dr. **H. H. Field** (Concilium bibliographicum) in Zürich.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXXV. Band.

24. Mai 1910.

Nr. 22.

Inhalt:

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. **Enderlein**, Über die Beziehungen der fossilen Coniopterygiden zu den recenten und über *Archiconiocompsa prisca* nov. gen. nov. spec. (Mit 4 Figuren.) S. 673.
2. **Böhm**, Über die Polyederkrankheit der Spinnweben. S. 677.
3. **Thiele**, Über die Auffassung der Leibeshöhle von Mollusken und Anneliden. (Mit 2 Figuren.) S. 682.

4. **Kautzsch**, Über die Entwicklung von *Agelena labyrinthica* Clerck. S. 695.

5. **Porta**, Acantocefali nuovi o poco noti. (Con 4 figure.) S. 699.

III. Personal-Notizen. S. 704.

Nekrologe. S. 704.

Literatur. S. 369—384.

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. Über die Beziehungen der fossilen Coniopterygiden zu den recenten und über *Archiconiocompsa prisca* nov. gen. nov. spec.

Von Dr. Günther Enderlein, Stettin.

(Mit 4 Figuren.)

eingeg. 4. März 1910.

Von Herrn Professor Dr. R. Klebs in Königsberg erhalte ich soeben eine phylogenetisch sehr interessante, in Bernstein eingeschlossene Coniopterygide, die zugleich der erste im Bernstein gefundene Vertreter dieser altertümlichen Megalopterenfamilie ist und neben der frühjurassischen *Archiconiopteryx* Enderl. 1909¹ die zweite fossile Form darstellt. Sie ist der Vertreter einer neuen Gattung, die ich *Archiconiocompsa* nenne.

Archiconiocompsa ist nun für das Verständnis von *Archiconiopteryx*

¹ G. Enderlein, Zur Kenntnis frühjurassischer Copeognathen und Coniopterygiden und über das Schicksal der Archipsylliden. Zool. Anz. 34. Bd. 1909. S. 770—776. (Mit 3 Figuren.)

ein überaus wichtiger Fund. Während *Archiconiopteryx* in den hinteren Apicalzellen (besonders Zelle M_1 und M_2) ungewöhnlich verkürzt und der Abstand der Zelle R von dem äußeren Hinterrande gering ist, steht das übrige Geäder mitten in dem Tribus Aleuropterygini der Subfamilie Aleuropteryginae. *Archiconiocompsa* neigt dagegen durch ihr Geäder stark nach *Coniocompsa* Enderl. 1906 (die aber eine 1 ästige Media besitzt), ohne zu dem Tribus Coniocompsini zu gehören und zeigt gleichfalls die Verkürzung der Apicalzellen M_1 und M_2 und die Annäherung der Zelle R an den äußeren Hinterrand.

Von besonderem Interesse ist die Tatsache, daß das Hinterflügelgeäder dem der Gattung *Aleuropteryx* Löw 1885 außerordentlich ähnelt, sowie das Feststellen der Anwesenheit der für die Subfamilie Aleuropteryginae charakteristischen Ventralsäckchen, die den Coniopteryginen völlig fehlen. Durch die eigentümliche Verkürzung der Radialgabel im Vorder- und Hinterflügel erscheint naturgemäß der Gabelast r_{4+5} wie bei den Coniopteryginen an seiner richtigen Stelle, nämlich zum Radialramus gehörig, während bei allen lebenden Vertretern des Tribus Aleuropterygini dieser Art seinen natürlichen Platz verloren hat und scheinbar ein Medianast geworden ist. Letzteres ist natürlich ein erworbener und phylogenetisch abgeleiteter Charakter, während sonst dieser Tribus schon auf Grund des Abdominalsäckchens als phylogenetisch älter zu betrachten ist.

Es ist hieraus ersichtlich, daß die *Archiconiocompsa* des Oligocän die ursprünglichste aller bekannten Aleuropteryginen repräsentiert, während die viel ältere dem älteren Mesozoicum angehörige *Archiconiopteryx* sich durchaus in unsre lebenden Formen einfügt, da auch bei ihr r_{4+5} sich mit kräftiger Verbindungsader an die Media in m_1 anschließt, während die wirkliche Basis sich nur als eine ganz beträchtlich feinere, schwerer erkennbare Querader erkennen läßt.

Bei dieser Gelegenheit füge ich noch hinzu, daß ich die Bearbeitung der *Archiconiopteryx* 1909 l. c. in eingehender Untersuchung mit den besten Zeißlupen sowie mit einem Zeißmikroskop ausgeführt habe und daß ich außer den publizierten Skizzen noch einige Aquarellzeichnungen nach dem Original mit genauer Wiedergabe der braunen Spuren auf dem Stein angefertigt habe; vielleicht habe ich einmal eine Gelegenheit, diese noch nachträglich zu publizieren.

In *Archiconiopteryx* den Hinterflügel einer Homoptere zu erblicken, liegt auch nicht die allergeringste Veranlassung vor, denn abgesehen davon, daß das Geäder weder mit irgend einem Cicadengeäder auch nur die geringste Ähnlichkeit hat, noch in den äußerst feinen und zarten Hinterflügeläderchen der Psylliden auch nur die Spur einer Beziehung zu diesem Geäder zu finden ist, zeigt ja vor allem das ganze

Vorderrandgebiet dieses Flügels nichts von allen den charakteristischen Eigentümlichkeiten eines Rhynchotenhinterflügels.

Zu der im Zool. Anz. 1909. Bd. 35. S. 233 sich findenden Entgegnung habe ich nichts hinzuzufügen und verweise sowohl in betreff *Archiconiopteryx* als auch betreffs *Archipsylla* auf meine am Kopf vorliegender Publikation zitierte Arbeit.

Fam. Coniopterygidae.

Subfam. Aleuropteryginae.

Tribus: Aleuropterygini.

Archiconiocompsa nov. gen.

Typus: *Ar. prisca* nov. spec. (fossil im Bernstein). Fig. 1—4.

Im Vorder- und Hinterflügel (Fig. 1) ist die Radialgabel sehr kurz und breit, so daß die Querader zwischen r_1 und Radialramus und die

Fig. 1.

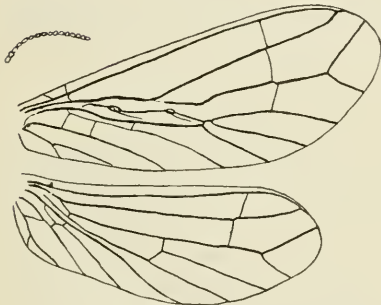


Fig. 2.

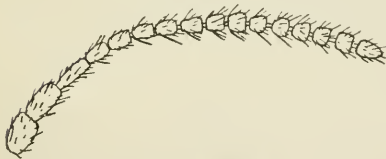


Fig. 3.

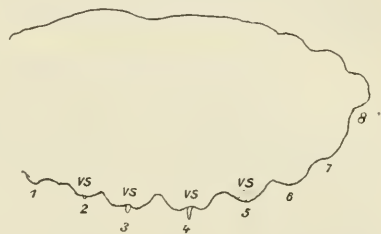


Fig. 4.



Fig. 1. *Archiconiocompsa prisca* Enderl. ♀. Flügel vergr. 20:1.

Fig. 2. *Archiconiocompsa prisca* Enderl. ♀. Fühler vergr. 80:1.

Fig. 3. *Archiconiocompsa prisca*. Umriß des Abdomen, etwas schräg von unten. vs, Ventralsäckchen. Vergr. 80:1.

Fig. 4. *Archiconiocompsa prisca*. Ein Ventralsäckchen. Vergr. 130:1 (natürliche Größe 0,04 mm).

zwischen m_1 und dem Radialramus den Radialgabelstiel trifft und nicht die Gabel. Media vor der Gabelung mit den zwei verdickten Aderstellen, jede mit einem langen dünnen Haar. Die Zelle M_1 und M_2 relativ kurz. m und cu_1 im Hinterflügel mäßig stark genähert.

Fühler sehr kurz, 16gliedrig (Fig. 2). Abdomen an den Seiten der Ventralseite auf dem 2., 3., 4. und 5. Segment mit je einem zapfenartigen Ventralsäckchen (Fig. 3rs). Vermutlich trägt auch das 1. Segment ein Paar, dies konnte aber nicht nachgewiesen werden. Fig. 4 zeigt ein solches Säckchen stärker vergrößert in ausgestülptem Zustande; es trägt, wie bei den recenten Formen, an der Spitze einige winzige Chitinkölbchen, und scheint ebenso die mikroskopisch winzige und dichte Pubescenz zu tragen. Die Länge eines Ventralsäckchens im ausgestülpten Zustande beträgt 0,04 mm. Beine normal.

Der Hinterflügel stimmt annähernd mit dem der Gattung *Aleuropteryx* Löw 1885 überein, während der Vorderflügel sich sehr stark dem der *Coniocompsa* Enderl. 1906 nähert, von der er sich durch die 2ästige Media unterscheidet. Mit letzterer stimmt auch die Anzahl der Fühlerglieder überein. Mit der frühjurassischen *Archiconiopteryx* Enderl. 1909 stimmt sie durch die relativ kurzen Apicalzellen M_1 und M_2 überein, so daß die Zelle M bei beiden wie auch bei *Coniocompsa* dem hinteren Außenrand stärker genähert ist, als bei allen übrigen Coniopterygiden.

Archiconiocompsa scheint der Ausgangspunkt für den Tribus Coniocompsini zu sein, ohne diesem selbst anzugehören.

Archiconiocompsa prisca nov. spec. Fig. 1—4.

♀. Kopf groß, so breit wie der sehr kurze Prothorax und schmaler als der ziemlich breite Mesothorax. Augen sehr groß, halbkugelig abstehend, unbehaart. Endglieder des Labial- und Maxillarpalpus stark dick. Fühler (Fig. 2) sehr kurz (0,7 mm) und $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie die Kopfbreite; Pubescenz mäßig dicht, mäßig lang und ziemlich fein; die beiden Basalglieder groß und dick, das erste etwa $1\frac{1}{3}$, das zweite etwa $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie dick; 3. Glied am dünnsten, fast 3mal so lang wie dick, das vierte doppelt so lang wie dick, 5.—8. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick, 9.—15. Glied so lang wie dick, 16. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick und abgerundet zugespitzt. Kopfpubescenz fein.

Thorax kräftig; Pubescenz mäßig dicht und mäßig kurz. Abdomen etwas länger als der Thorax, fein behaart. Ventralsäckchen (Fig. 3) vom 2.—5. Segment sichtbar; ihre Länge beträgt etwa 0,04 mm (Fig. 4), an der Spitze einige winzige Chitinkölbchen, die ganze Oberfläche wie es scheint mikroskopisch kurz bewimpert. Schenkel ziemlich dick, Behaarung ganz spärlich; Schienenbehaarung kräftig, ziemlich dicht und größtenteils fast senkrecht abstehend. Klaue klein, dünn, gebogen und ungezähnt. Verhältnis der Hintertarsenglieder etwa $5:1:1:1\frac{1}{3}:2$. Länge des Hinterschenkels $\frac{1}{4}$ mm, der Hinterschiene 0,3 mm, des ersten Hintertarsengliedes 0,07 mm.

Flügel mäßig breit, außen stark abgerundet. Flügelrand dicht

pubesziert, Randpubescenz des Hinterflügels außen und hinten sehr lang. Adern sämtlich mehr oder weniger dicht mit feinen Haarbechern besetzt, die Haare sind jedoch nicht mehr erkennbar. Die beiden Haare auf den beiden sehr starken Aderverdickungen des Medianstammes fein und lang. Im Vorderflügel ist eine kurze Basalstrecke des Radialramus undeutlich; Radialgabel rechtwinkelig, r_{2+3} ist $1\frac{2}{3}$ von r_{4+5} ; die 3 Queradern zwischen sc , r_1 , rr und m_1 liegen fast in einer Linie. Die kurze Querader zwischen der Media und cu_1 trifft den Mediangelastiel. cu_1 ist an dieser Stelle etwas nach vorn gezogen. Im Hinterflügel ist die Radialgabel nicht ganz rechtwinkelig; beim rechten Hinterflügel ist r_{4+5} nochmals gegabelt; die Querader zwischen rr und m_1 ist so lang wie der Basalabschnitt von m_1 ; Media und cu_1 in der Basalhälfte mäßig dicht aneinander gerückt, zwischen beiden keine Querader. Zwischen Analis und Axillaris scheint die Querader rücklaufend zu sein.

Der ganze Körper mit allen Anhängen hellbräunlich ockergelb, Augen grau rostbraun. Flügel hyalin, blaß bräunlichgelb. Adern hellbräunlich ockergelb.

Körperlänge 1,05 mm.

Vorderflügelänge 2,4 mm.

Hinterflügelänge 2,05 mm.

Fühlerlänge 0,7 mm.

Im ostpreußischen Bernstein. 1 ♀ in der Sammlung von Professor Dr. R. Klebs (α^2).

Stettin, 3. März 1910.

2. Über die Polyederkrankheit der Spingiden.

Von Leop. Karl Böhm (Wien).

eingeg. 4. März 1910.

Als ich mich im vergangenen Sommer an der k. k. landw.-bakter. und Pflanzenschutzstation in Wien an den Untersuchungen beteiligte, die daselbst über die Krankheiten der Nonnenraupen, und zwar namentlich über die sog. Wipfel- oder Polyederkrankheit derselben angestellt wurden, fiel mir auf, daß die diese Krankheit begleitenden Erscheinungen auch bei Schwärmerraupen auftraten, welche bei mir zu Hause und bei andern bekannten Entomologen zu Hybridisationsversuchen gezüchtet wurden. Das Krankheitsbild war, wie erwähnt, dem bei Nonnenraupen schon seit langem bekannten und oft beschriebenen analog: Die Raupen wurden freßunlustig, wurden schlaffer und immer schlaffer, bis sie endlich von den Wänden oder der Decke des Zuchtbehälters an einem Bauchfußpaare oder an den Nachschiebern tot

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Enderlein Günther

Artikel/Article: [Über die Beziehungen der fossilen Coniopterygiden zu den recenten und über Archiconiocompsa prisca nov. gen. nov. spec. 673-677](#)